



Läuft das Ensemble Am Damm der Badesiedlung Altenberg Gefahr, durch achtlose neue Bauten sein Gesicht zu verlieren?

[Foto: Clemens Fabry]

Mit Rad, Bahn oder Auto bieten sich drei Optionen einer Strecke, um von Wien ans rechte Ufer der Donau zu gelangen: Am Treppelweg stromaufwärts, von Klosterneuburg nach Kritzensdorf und nach Höflein, fädeln sich von Weiden gesäumte Schotterstrände, Auwaldabschnitte und Siedlungen mit Badehütten auf, die ab Beginn des 20. Jahrhunderts errichtet wurden. Nähert man sich Greifenstein, wird das Ufer steinig, und kurz vor dem Altarm weiß man auch, warum: In der Donau erhebt sich eine Staumauer, die sich quer gegen den Strom stemmt, um Strom zu erzeugen. 1985 wurde das Kraftwerk Greifenstein fertiggestellt, ihm hätte das Kraftwerk Hainburg als nächste Staustufe folgen sollen; aber das ist eine andere Geschichte.

An der Stelle lohnt ein Blick in historische Pläne: In einer Übersichtskarte der Donau in Wiens Umgegend von 1826, gezeichnet von Johann Orth, thront die Burg Greifenstein direkt an der Uferkante der noch unregulierten Donau mit einem gegen Westen weiten Blick über die wilde Flusslandschaft mit ihren Mäandern, Inseln und Auen und auf das einen Kilometer stromaufwärts gelegene Altenbergdörfel. In den knapp 200 Jahren seit dieser Abbildung ist viel Wasser die Donau hinuntergeflossen: Der Fluss und seine Nebenläufe wurden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts reguliert, und weitere 100 Jahre später wurde die Umbettung des Flusses vorgenommen, um ein Kraftwerk zu errichten.

Nachdem die Mondlandschaft der Baustelle geflutet wurde und die Natur sich in den vergangenen 35 Jahren regenerierte, bietet sich von der Burg in Richtung Altenberg eine beschauliche Perspektive: auf den Altarm der Donau, der ausschließlich Freizeitzwecken dient, und wo Reiher im seichten Wasser waten. Rundherum öffentlich zugänglich, ein „kleines Paradies“ für Tagesausflügler und für die Bewohner:innen der Badesiedlung Altenberg. In Pacht oder Besitz sind sie glückliche Nutzer:innen einer aufgestellten Badehütte, die „im Wesen ein Funktionsgebäude für die Freizeitgestaltung ist“, wie in den 2021 aktualisierten Richtlinien für das Bauland-Sondergebiet-Badehütten nachzulesen ist. Der „Hüttencharakteristik“ entsprechend, seien sie nur „zum saisonalen und vorübergehenden Aufenthalt bestimmt“, denn eine Hütte entstand immer dort, wo sie schnell Schutz bieten sollte: auf der Alm, dem Berg oder eben am Wasser, sei es für Fischer, Naturliebhaber, Wassersportler oder Sonnenhungrige.

Die Badesiedlung Altenberg hatte sich aus Baracken jener Arbeiter entwickelt, die für die Donauregulierung eingesetzt waren und am Steinbruch Greifenstein die Blöcke für die Uferbegradigung brechen mussten. Nach dem Ersten Weltkrieg entdeckten verwegene Wiener:innen die Aulandschaft bei Altenberg und die Bademöglichkeiten in der Donau, pachteten ein Stück Land und errichteten kleine Hütten mit Terrassen, die

Wer will schon eine Hütte?

Genau wie flussabwärts beim Kuchelauer Hafenbecken schicken sich auch bei der Badesiedlung Altenberg lokale Baulöwen an, die erste Reihe zu besetzen - und massiv in das Ensemble einzugreifen.

Von Judith Eiblmayr

wegen der stetigen Hochwassergefahr aufgestellt wurden. Ab 1927 verfügten die Gemeinden die Parzellierung, um eine geordnete Bebauung zu gewährleisten, denn es kamen immer mehr Städter mit dem „Bäderzug“, genossen den uralten Rückzug vom Alltag, solange sie ein Hochwasser nicht zwang, nach Wien zurückzufahren. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es weitere Interessenten, der Pachtgrund musste offensichtlich der Au abgerungen werden, und so erhielt die Siedlungserweiterung den trefflichen Namen „Dschungeldorf“.

Anders als unterhalb der Staustufe Greifenstein, wo die Stelzensiedlungen von einem Hochwasser der Donau unmittelbar betroffen sind, ist diese Gefahr in Altenberg geringer geworden. Gebannt ist sie jedoch nicht, und die Gärten werden vom Hochwasser überschwemmt, wenn auch nicht mit starker Strömung. Trotzdem sieht man neben klassischen Hütten vermehrt Einfamilienhäuser, überhaupt seit die Siedlung für ganzjähriges Wohnen freigegeben ist. Und obwohl seitens der Behörde klar formuliert ist, dass „die Konstruktionsunterkante des Gebäudes (Badehütte) wenigstens einen

Meter über dem Gelände“ zu liegen hat, findet sich ein jüngst bei der Behörde eingelangter Einreichplan eines euphemistisch als „Baumeisterhaus“ zu bezeichnenden Bauwerks, das statt des Freiraums über dem gewachsenen Boden ein rundum betoniertes Sockelgeschoß aufweist. Da staunen all jene, die sich um die Erhaltung des Holzbau-Ensembles bemühen, bestehende Hütten sanieren und neue von Architekt:innen planen lassen: Hat sich jemand wissentlich über alle Bebauungsbestimmungen hinweggesetzt? Wird die „Hüttencharakteristik“ nun massiv umformuliert? Ist es Unkenntnis, Dreistheit oder Kulturlosigkeit, die einen Planer aus St. Andrä-Wördern das bestehende Ensemble und sämtliche Umweltauflagen negieren lässt? Kurz gefasst: Darf das wahr sein?!

Altenberg ist Teil der Gemeinde St. Andrä-Wördern, die Bewohner der Badesiedlung werden als „Badeschlupfer“ bezeichnet; eine verbale Geringschätzung, die sich auch im Gebauten ausdrücken könnte: Hier wird geklotzt und nicht geleckert - wir bauen ein „richtiges Haus“ und keine Holzhütte! Und weil es in den Richtlinien für die Bebauung verabsäumt wurde, Baufluchtlinien festzulegen, soll sich besagtes dreigeschoßiges Einfamilienhaus (mit Lift) in die Vorgartenzone schieben, damit es noch näher am Wasser steht und hinter dem Haus westseitig einen größeren Garten hat. Dies wäre nicht nur die gebaute „Faust aufs Auge“ des bestehenden Ensembles in der ersten Reihe am Altarm, sondern würde auch für die Allgemeinheit eine Beeinträchtigung bedeuten, denn der ehemalige Treppelweg mit der großzügigen Liegewiese am Wasser ist öffentlicher Raum für Erholungssuchende - mit oder ohne Badeschlupfen.

Der Druck auf das Bauland wächst, speziell am Wasser. Daher sollte die Schutzbedürftigkeit solch „kleiner Paradiese“ wie in Greifenstein-Altenberg erkannt und rasch gehandelt werden, bevor jede Lücke in den Baugesetzen mit Kubatur gefüllt wird. In einem Leitfaden zum Schutzzonenmodell in Niederösterreich ist formuliert, worum es gehen sollte: „der Stadt ‚ihr Gesicht‘ erhalten“. Dies gilt nicht nur für einzelne Bauwerke, sondern auch für „ensembleschutzwürdige Stadtbildzonen“ oder „strukturbedeutsame Freiflächen“. Dies ist eine Kategorie, die exakt auf das Ensemble aus Architektur und Natur am Ufer des Altarmes trifft: eine Liegewiese am Wasser, mit Blick auf das bewaldete Ostufer, gesäumt von qualitativvoller Architektur aus Holz mit ausreichend Distanz zum Uferweg und zur badenden Allgemeinheit. Diese „Unverwechselbarkeit eines Siedlungsgebietes ist ihr höchstes Gut“, wie Architekt Andreas Feller in seinem gutachterlichen Einspruch gegen das erwähnte Bauprojekt schrieb. Mit der Bewilligung achtloser Bauten würde nicht nur die Badesiedlung Altenberg ihr Gesicht verlieren, sondern auch jene, die für die Erhaltung der Baukultur in Niederösterreich verantwortlich sind. ■

Schach

Episches Drama

Mit einem klaren 7,5 zu 3,5 gegen Ian Nepomniachtchi gelang dem Norweger Magnus Carlsen in Dubai seine vierte Titelverteidigung en suite. Der seit 2013 amtierende Weltmeister versuchte von der ersten Partie an die Initiative zu übernehmen, er schreckte vor Bauern- oder Qualitätsoffer nicht zurück, um seinem Gegenüber wenig Angriffschancen zu bieten. Dennoch endeten die ersten fünf Partien remis. Wir werfen nun einen Blick auf die sechste Partie. Sie schrieb Schachgeschichte. Es war die längste Partie, die je bei einer Schachweltmeisterschaft gespielt wurde, und sie entschied zudem den Wettkampf vorzeitig. Nachdem Nepomniachtchi lange auf Gewinn gespielt hat, verlor er ein kompliziertes Endspiel nach 136 Zügen. Von dieser Niederlage erholte sich der Russe nicht mehr und beging in weiterer Folge haarsträubende Fehler, sodass die WM nach nur elf Partien endete.

Weiß: Carlsen -
Schwarz: Nepomniachtchi
Dubai, [D 02]

1. d4 Sf6 2. Sf3 d5 3. g3 e6 4. Lg2 Le7 5. 0-0 0-0 6. b3 c5 7. dxc5 Lxc5 8. c4 dxc4 9. Dc2 De7 10. Sbd2. Die Strategie, für Initiative Material zu opfern, hat Carlsen während des ganzen Wettkampfs verfolgt.

10. ... Sc6. Nimmt Schwarz das Bauernopfer an, gerät er in Nachteil. 10. ... cxb3 11. Sxb3 Lb6 12. a4 mit La3 als taktische und a5 als positionelle Drohung.

11. Sxc4 b5 12. Sce5 Sb4 13. Db2 Lb7 14. a3 Sc6 15. Sd3 Lb6 16. Lg5 Tfd8 17. Lxf6 gxf6. Weicht dem sehr wahrscheinlichen Remis nach 17. ... Dxf6 18. Dxf6 gxf6 aus.

18. Tac1 Sd4 19. Sxd4 Lxd4 20. Da2 Lxg2 21. Kxg2 Db7+ 22. Kgl De4 23. Dc2 a5 24. Tfd1 Kg7 25. Td2 Tac8. Erneut kompliziert Schwarz das Spiel. 25. ... b4 führt zu einem völlig ausgeglichenen Endspiel.

26. Dxc8 Txc8 27. Txc8 Dd5 28. b4 a4 29. e3 Le5. Remis durch Dauerschach ergibt sich nach 29. ... Lb2 30. Tc5 Dd6 31. Txb2 Dxd3 32. Tbc2 Dxa3 33. Txb5 Da1+ 34. Kg2 a3 35. Ta5 Db1 36. Tc3 De4+.

30. h4 h5 31. Kh2 Lb2 32. Tc5 Dd6 33. Td1. Hier führt 33. Tcc2 zum Gewinn. Nach 33. ... Lxa3 34. Sf4 Dxb4 35. Td7 e5 36. Sxh5+ Kg6 37. Tc6 Kxh5 38. Txf7 Dd2 39. Tcxf6 gerät der schwarze König in ein Mattnetz.

33. ... Lxa3 34. Txb5 Dd7 35. Tc5 e5. Nun vergibt Schwarz eine riesige Chance mit 35. ... Lxb4 in Vorteil zu kommen.

36. Tc2 Dd5 37. Tdd2 Db3 38. Ta2 e4 39. Sc5 Dxb4 40. Sxe4. Wieder konnte Carlsen gewinnen. 40. Tdc2 f5 41. Sxa4 Dxa4 42. Tc3.

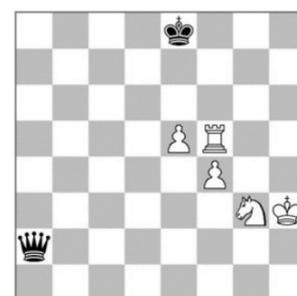
40. ... Db3 41. Tac2 Lf8 42. Sc5 Db5 43. Sd3 a3 44. Sf4 Da5 45. Ta2 Lb4 46. Td3 Kh6 47. Td1 Da4 48. Tda1 Ld6 49. Kgl Db3 50. Se2 Dd3 51. Sd4 Kh7 52. Kh2 De4. Gibt Weiß exzellentes Spiel, auch wenn die Stellung objektiv remis bleibt. Schwarz konnte mit 52. ... Kg6 gefahrlos abwarten.

53. Txa3 Dxb4+. Nicht spielbar war 53. ... Lxa3 54. Txa3. Die schwarzen Bauern sind zu schwach.

54. Kgl De4. Eine Phase langen Lavierens beginnt, in der sich das Wesen der Stellung nicht verändert. Schwarz muss aber stets genau spielen, um nicht zu verlieren.

55. Ta4 Le5 56. Se2 Dc2 57. T1a2 Db3 58. Kg2 Dd5+ 59. f3 Dd1 60. f4 Lc7 61. Kf2 Lb6 62. Ta1 Db3 63. Te4 Kg7 64. Te8 f5 65. Taa8 Db4 66. Tac8 La5 67. Tc1 Lb6 68. Te5 Db3 69. Te8 Dd5 70. Tcc8 Dh1 71. Tc1 Dd5 72. Tb1 La7 73. Te7 Lc5 74. Te5 Dd3 75. Tb7 Dc2 76. Tb5 La7 77. Ta5 Lb6 78. Tab5 La7 79. Txf5. Der Stellungstyp ändert sich grundlegend. Immer noch ist die Stellung objektiv remis, bleibt schwierig zu spielen für Schwarz.

79. ... Dd3 80. Txf7+ Kxf7 81. Tb7+ Kg6 82. Txa7 Dd5 83. Ta6+ Kh7 84. Ta1 Kg6 85. Sd4 Db7 86. Ta2 Dh1 87. Ta6+ Kf7 88. Sf3 Db1 89. Td6 Kg7 90. Td5 Da2+ 91. Td2 Db1 92. Te2 Db6 93. Tc2 Db1 94. Sd4 Dh1 95. Tc7+ Kf6 96. Tc6+ Kf7 97. Sf3 Db1 98. Sg5+ Kg7 99. Se6+ Kf7 100. Sd4 Dh1 101. Tc7+ Kf6 102. Sf3 Db1 103. Td7 Db2+ 104. Td2 Db1 105. Sg1 Db4 106. Td1 Db3 107. Td6+ Kg7 108. Td4 Db2+ 109. Se2 Db1 110. e4 Dh1 111. Td7+ Kg8 112. Td4 Dh2+ 113. Ke3 h4 114. gxh4 Dh3+ 115. Kd2 Dxb4 116. Td3 Kf8 117. Tf3 Dd8+ 118. Ke3 Da5 119. Kf2 Da7+ 120. Te3 Dd7 121. Sg3 Dd2+ 122. Kf3 Dd1+ 123. Te2 Db3+ 124. Kg2 Db7 125. Td2 Db3 126. Td5 Ke7 127. Te5+ Kf7 128. Tf5+ Ke8 129. e5 Da2+ 130. Kh3.



130. ... De6. Verliert forciert. Theoretisch remis hält Db1 oder Dc2.

131. Kh4 Dh6+ 132. Sh5 Dh7 133. e6 Dg6 134. Tf7 Kd8 135. f5 Dgl 136. Sg7. 1-0

Egon Brestian, Gerhard Hofer